

Geistliches Wort für das Konzert des Landespolizeiorchesters NRW

am 30. November 2018 in Dülmen St. Viktor

Es reicht: 1. Impuls 30.11.2018 (Christian Rensing, Pastoralreferent)

Es reicht!- nicht falsch verstehen – das wundervolle Konzert unterbricht nur für eine Pause!

Es reicht - wieder trifft mich diese Gefühlslage schon vor Beginn der Adventszeit - vielleicht erschrecken sie selbst beim Blick auf den vollen eigenen Terminkalender, die überladenden Einkaufsregale und die rundum glitzernde Weihnachtsbeleuchtung auf allen Plätzen und Straßen.

Es reicht – so möchte ich sagen- mit den übervollen Wunschzetteln der Kinder und unserer Liebsten inmitten der zu bezahlenden Rechnungen und Einkaufslisten, *es reicht*- mit der ständigen Beschallung mit Weihnachtsklassikern inmitten der sich steigernden Hektik, den eher tristen Alltag zu bewältigen.

Ich gewinne immer mehr den Eindruck, dass es so vielen Menschen um mich herum ähnlich geht, die sich als Getriebene des vorweihnachtlichen Treibens und Trubels erfahren und darin innerlich nicht froh werden.

Mich beschleicht immer mehr dieses bedrängende innere Gefühl mit der Frage:
Wie sollen wir all den Erwartungen, den Wünschen, den Sehnsüchten, die sich mit Weihnachten verbinden, nur gerecht werden?

Es reicht doch nie - selbst wenn wir alles in die Waagschale werfen, damit dieses Jahr Weihnachten zum harmonischen Fest für und mit all unseren Lieben wird.

Es reicht doch nie - wenn wir alleine auf unsere begrenzten Möglichkeiten und das Hier und Jetzt mit den persönlichen Sorgen schauen, die sich nicht einfach verdrängen und ausblenden lassen.

Es reicht doch nie - wenn unser Blick auf ´s große Weltgeschehen von den Unruhestiftern unserer Gesellschaft und den Kriegstreibern der globalen Zeitgeschichte bestimmt wird und sich Ohnmacht, Entmutigung und Angst in uns ausbreiten.

Wie können wir uns von diesem Erwartungsdruck befreien und der Resignation trotzen?
Wie können wir den Advent, wie es uns die biblische Botschaft verheißt, als eine Zeit des hoffnungsvollen Aufbruchs gestalten?

Wie wäre es, unseren Blick in diesem Advent einmal bewusster auf das Geschehen an der Weihnachtskrippe mit diesem schutzbedürftigen Kind zu richten.

Die frohe Botschaft kündigt: Ein Kind wird **uns** geboren- ein Kind ist **uns** geschenkt!

Welch ein Gegensatz!

Ärmste Schlucker, wie die Hirten, stehen in einer Reihe mit den reichsten Zeitgenossen, den Sterndeutern in diesem heruntergekommenen Stall und schauen gebannt auf das Kind.

Sie spüren und staunen, nicht im Großen, im Harmonischen, im Erfolgreichen, nein, im Kleinsten, Unscheinbaren, im Zerbrechlichem, einem Kind, lässt sich der größte Schatz im Leben finden.

In diesem Sinne berührt mich der Mut und das Engagement der Kinder der Klasse 4 a der Paul Gerhard-Schule, die der Kraft des noch so kleinsten Lichtes trauen, das Dunkel von Fremdenhass und Streit zu durchbrechen. Sie laden uns ein, sich am kommenden Donnerstagnachmittag mit Ihnen Hand in Hand zu einer Lichterkette der Hoffnung rund um die Dülmener Eisbahn zu verbinden.

Diese Kinder können mir und uns Vorbild sein- im Kleinen das Große zu hoffen und zu wagen- so kann der Advent beginnen und Weihnachten werden!

Es reicht: 2. Impuls 30.11.2018 (Susanne Falcke, Pfarrerin)

Es reicht – zwei Worte, die alltagsgetränkt mal Verärgerung mal Frustration zum Ausdruck bringen – und manchmal auch eine notwendige Portion gesunden Menschenverstands, dann nämlich, wenn jener kleine innere Aufpasser in uns in unserem so gutgemeinten Planen, Tun und Machen schlichtweg unbeeindruckt in die Parade fährt und uns den Vogel zeigt: Es reicht! Mach mal halblang!

Es reicht – Worte, die einem Stoppschild gleichkommen: Es reicht – Stopp – halt mal an, fahr dich mal etwas runter – gerade in der jetzt beginnenden Adventszeit, in der viele von uns Besinnlichkeit suchen und der Kalender nichtsdestotrotz deutlich voller ist als sonst, macht so ein inneres Stoppschild durchaus Sinn.

Es reicht! Es reicht, weil es *reicht*: Es reicht, weil das, was Du tust und gibst, schon ausreichen wird, - und das, was du bekommst, hoffentlich auch.

Vielleicht haben wir Menschen, gerade wir Vorweihnachtsmenschen diese Tendenz, uns zu verausgaben, weil wir tiefe Angst davor haben, selber zu kurz zu kommen.

Es reicht, diese beiden Worte können dann, zu einem kleinen Vademecum auch gegen die Angst werden: Es reicht! Hab Vertrauen, dass das, was Du gibst, und auch das, was du kriegst, reichen, dass es ausreichen wird, dass es genügt, dass dein Leben genügt, auch wenn nicht alles perfekt läuft und Deine Lebensbilanz im Moment vielleicht nicht ausgeglichen zu sein scheint.

In dieser Vorweihnachtszeit, die wir wie alle Jahre zuvor wieder auch in diesem Jahr wieder mit Vorfreude und vollem Einsatz zu gestalten und erleben versuchen, können wir uns wieder einmal mit jener alten Geschichte vertraut machen, vom Christuskind, das auf die Erde niederkommt, Gottes Sohn, der als kleines Kind im Stall zu Bethlehem geboren wird. Dieser Jesus, hat später einmal über sich selbst gesagt: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge. (Johannes 10,10)

Volle Genüge – das heißt: Es reicht, ja, mehr als das: es ist mehr als genug! Dieser Jesus, der in die Welt hineingekommen ist, dieses göttliche Kind in der Krippe: Er ist, so glauben wir, Gottes größtes Zeichen seiner Liebe zu uns Menschen: Und diese Liebe kann unsere Herzen tatsächlich satt machen, sie kann den tiefen Hunger unserer Seelen nach Liebe, nach Lebendigkeit, nach Lebenssinn wirklich stillen. Es reicht, es ist genug davon da: mehr als genug.

Wir leben in diesem Land in großem Überflusses – nach wie vor - gerade in den Tagen vor Weihnachten kann einem das wieder einmal mehr bewusst werden. Und eigentlich wäre doch wirklich genug für *alle* da, könnte es reichen. Vielleicht kann ein inneres Abrücken von unserem Perfektionismus-Wahn uns erden und uns zugleich öffnen und weich machen

für den wirklichen Mangel anderer Menschen: Es reicht! Dieser Satz ist zugleich ein Postulat, eine Ermunterung an uns, wach hinzuschauen auf die Orte des Mangels dieser Welt und dann unseren Ort zu finden, wo wir, so gut wir's eben können, diesem Mangel begegnen können.

Weihnachten steht vor der Tür. Morgen werden viele von uns, insbesondere die jüngeren unter uns, die ersten Türchen an ihrem Adventskalender öffnen: Ich wünsche mir und uns allen eine gesegnete Adventszeit: Ich wünsche uns viel Freude aneinander, ich wünsche uns ein gerüttelt Maß heiterer Gelassenheit, und ich wünsche uns Mut zum Vertrauen, Mut und Vertrauen gegen die Angst: Vertrauen auch darauf, dass der, der da kommt, und dem das Öffnen der Türchen und Tore im Grunde gilt, uns schon geben wird, was wir wirklich brauchen, und mehr als das - Leben und volle Genüge, denn dafür ist er auf die Erden gekommen - dieser Heiland, dieses Kind in der Krippe.